



Hamburg, 27. März 2022

Michelgruß zum 4. Sonntag der Passionszeit – Lätare

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem Johannesevangelium grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“ (Johannes 12,24).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die vom Krieg in der Ukraine betroffen sind. In jeder Mittagsandacht beten wir mit den Worten eines Gebets der lutherischen Kirche in Russland und der orthodoxen Kirche in der Ukraine um Frieden.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

Psalmlied EG 282, 1.3.6 Wie lieblich schön, Herr Zebaoth (zum Wochenpsalm 84)

1. Wie lieblich schön, Herr Zebaoth, ist deine Wohnung, o mein Gott;
wie sehnet sich mein Herz zu gehen, wo du dich hast geoffenbart,
und bald in deiner Gegenwart im Vorhof nah am Thron zu stehen.
Dort jauchzet Leib und Seel in mir, o Gott des Lebens, auf zu dir.

3. Wohl, wohl dem Menschen in der Welt, der dich für seine Stärke hält,
von Herzen deinen Weg erwählet! Geht hier sein Pfad durchs Tränental,
er findet auch in Not und Qual, dass Trost und Kraft ihm nimmer fehlet;
von dir herab fließt mild und hell auf ihn der reiche Segensquell.

6. Denn Gott der Herr ist Sonn und Schild, er deckt uns, er ist gut und mild,
er wird uns Gnad und Ehre geben. Nichts mangelt dem, der in der Not
auf Gott vertraut; er hilft im Tod, er selber ist der Frommen Leben.
Heil dem, der stets in dieser Welt, Herr Zebaoth, an dich sich hält.

Wochenlied: EG 98 Korn, das in die Erde

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt -
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn? Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn -
hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Predigttext: 2. Korinther 1,3-7

3 Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und
Gott allen Trostes, 4 der uns tröstet in aller unserer Bedrängnis, damit wir auch trösten können,
die in allerlei Bedrängnis sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott.
5 Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich
getröstet durch Christus. 6 Werden wir aber bedrängt, so geschieht es euch zu Trost und Heil;
werden wir getröstet, so geschieht es euch zum Trost, der sich wirksam erweist, wenn ihr mit
Geduld dieselben Leiden ertragt, die auch wir leiden. 7 Und unsre Hoffnung steht fest für euch,
weil wir wissen: Wie ihr an den Leiden teilhabt, so habt ihr auch am Trost teil.

Predigt von Pastorin Julia Atze:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wo bleibst du Trost der ganzen Welt?

So haben wir vorhin gesungen – ein wenig aus der Zeit gefallen, kein Passions-, sondern ein
Adventslied. Aber so passend, oder?

Wo bleibst du Trost der ganzen Welt?

Das ist doch wirklich die Frage dieser Tage, bei all den dramatischen, erschreckenden und fürchterlichen Bildern aus der Ukraine, den vielen, vielen Menschen auf der Flucht, den vielen Kranken und Verletzten – und die Pandemie mit den vielen Erkrankten und all ihren Einschränkungen ist ja auch bei weitem noch nicht überwunden...

Wo bleibst du Trost der ganzen Welt?

Und dann kommt Paulus. Und schreibt vom Gott allen Trostes,
der uns tröstet in aller unserer Bedrängnis, damit wir auch trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott.

Wenn es doch nur so einfach wäre mit dem Trost wie es bei Paulus klingt. Ist es aber nicht. Und das weiß natürlich kaum einer besser als Paulus selbst. Mit dem Trost ist das eben so eine Sache. Es kann ganz einfach sein, jemanden zu trösten. Und ganz schwer.

Kinder trösten ist meistens noch verhältnismäßig leicht. Wenn sie hinfallen und sich das Knie aufschlagen, nimmt man sie in den Arm, pustet auf die Wunde und klebt ein Pflaster drauf. Alles wieder gut.

Wenn die Kinder größer werden, wird es schon schwieriger. Der erste Liebeskummer, zum Beispiel. Da reicht pusten und umarmen nicht mehr aus. Und schon gar nicht altkluge Bemerkungen wie „Nimm’s nicht so schwer. Das geht vorbei. Du wirst dich wieder verlieben!“ Das klingt wie Hohn, wenn das Herz gerade so zerrissen ist, dass man sich gar nicht vorstellen kann, dass es jemals wieder etwas anderes tun könnte als wehtun.

Als ich meinen ersten großen Liebeskummer hatte, war ich schon im Studium. Ich stand kurz vorm Graecum. Mein Griechischlehrer war keine besonders freundliche Person. Wir hatten alle Angst vor ihm. Er war bekannt dafür, Studierende für ihr Nichtwissen vor allen lächerlich zu machen. Mich hat das angetrieben zum Lernen. Auf keinen Fall wollte ich ihm die Gelegenheit geben mich bloßstellen zu können.

Aber mein Liebeskummer lähmte mich. Ich konnte nicht lernen. Mein Kopf war leer. Und mir war alles egal. Die Probeklausur fürs Graecum habe ich total verhauen. Die nächste Stunde habe ich geschwänzt. Als ich dann ein paar Tage in die Uni kam, lief ich meinem Griechischlehrer direkt in die Arme. Na, super. „Kommen Sie bitte in mein Büro“, sagte er knapp. Mir schwante nichts Gutes. Es würde eine ordentliche Standpauke geben. „Wenigstens nicht vor dem ganzen Kurs!“, dachte ich noch. In seinem Büro fragte er mich dann aber: „Was ist los mit Ihnen? Warum waren Sie in der letzten Stunde nicht da?“ Ich stotterte wahrheitsgetreu: „Ich konnte nicht...Liebeskummer...“ „Oh“, sagte er. Und dann erklärte er mir für seine Verhältnisse sehr freundlich und zugewandt – so hatte ich ihn noch nie erlebt – was ich verpasst hatte und was ich noch üben sollte für die Klausur und die Prüfung.

Und ob Sie es glauben oder nicht – das hat mich getröstet. Und aus meiner Lethargie geholt. Dass er einfach getan hat, was jetzt dran war. Keine tröstenden oder gar vertröstenden Worte, keine Vorwürfe, keine Standpauke. Er hat getan, was er konnte. Mir Griechisch erklären. Und das half. Ich konnte wieder lernen und habe das Graecum bestanden.

Natürlich ist das nur eine kleine unbedeutende Trostgeschichte im Spiegel des unendlichen Leids in unserer Welt und vieler so trostlosen Situationen und Lagen von Menschen. Und doch zeigt sie wie ich finde, dass Trost oft ganz unerwartet und anders kommen kann, als man vielleicht denkt. Gott tröstet manchmal auf interessanten Umwegen – davon bin ich überzeugt.

Und zwar auch in diesen Zeiten. In allem Leid, in allem Elend, in allem Schrecken, den wir erleben oder mitansehen müssen, tauchen sie immer wieder auf: Hoffnungs- und Trostgeschichten. Mir sind mehrere in den vergangenen Tagen begegnet. Eine Freundin hat mir von einer jungen Frau aus der Ukraine erzählt, Irina, die schon lange in Deutschland lebt. Ihre Mutter ist noch in der Ukraine, in einem kleinen Ort südlich von Kiew. Dort gehen Menschen Tag für Tag und Nacht für Nacht durch die Straßen und über die Feldwege und entfernen grüne Kreuze, die von russischen Sympathisanten an Gebäude gemalt werden, die würdig sind zu bombardieren. Ihre Mutter kocht den ganzen Tag und braucht alle ihre Reserven auf, damit die dort stationierten Soldaten genug zu essen haben. Sie kocht auch für die russischen Soldaten, denn das sind ebenfalls sehr junge Männer, die nicht einmal wussten, wo sie gelandet sind und niemanden töten wollen. In Sibirien sind sie losgefahren und hatten keine Ahnung, wo sie landen und zu welchem Zweck. Nun rufen ukrainischen Mütter russischen Mütter an, um ihnen zu sagen, dass ihre Söhne leben und wo sie sind... Eine andere junge Ukrainerin ist Vera. Sie lebt in Charkiw, im Osten der Ukraine. Und sie spielt Geige. Eigentlich natürlich in einem Orchester. Jetzt, im Krieg, im Luftschutzkeller. Für sich selbst und die Menschen, die mit ihr dort ausharren. Ihre Musik ist Balsam für die Seele. Sie schafft Momente des Trostes, die alle Angst und alle Schrecken des Krieges für ein paar Minuten vergessen lassen, so wunderschön ist ihre Musik. Sie gibt Kraft, Hoffnung und Trost. Und auch hier in Hamburg passiert Hoffnungsvolles und Tröstliches. Hanseatic help zum Beispiel, der gemeinnützige Verein, der sich 2015 gegründet hat, um für Geflüchtete Spenden zu sammeln, hat innerhalb weniger Tage einen riesigen Helpstore für Geflüchtete in Altona eingerichtet – mit Kleidung, Hygieneartikeln, Kinderspielzeug und allem, was die geflüchteten Menschen die in diesen Tagen in Hamburg ankommen, brauchen. Geflüchtete können einen Termin vereinbaren und in Ruhe aussuchen, was sie brauchen. Mich trösten diese Geschichten. Diese Mitmenschlichkeit. Diese Nächstenliebe, die immer und überall möglich ist. Kleine Schritte des Trostes. Neben all den zerstörerischen und gewaltsamen Bildern, die uns erreichen, sind das Lichtblicke und Hoffnungszeichen, die mich in Paulus Worte einstimmen lassen:

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Bedrängnis, damit wir auch trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott.

Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus.

Unsre Hoffnung steht fest für euch, weil wir wissen: Wie ihr an den Leiden teilhabt, so habt ihr auch am Trost teil.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Fürbittengebet:

Du, Gott, bist den Leidenden nah.
In Jesus Christus bist du den Weg des Leidens zu Ende gegangen
durch den Tod hindurch zum Leben.
Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Gott, wir fürchten um unser Leben, wenn wir hören und sehen,
was Menschen aushalten müssen, was ihnen zugemutet wird.

Wir erschrecken dann und hoffen, dass es uns nicht trifft.

Wir bitten dich für uns:

Lass uns glauben, dass du bei uns bist und bleibst, wenn die Schatten auf uns fallen,
wenn wir Angst haben, uns Schmerzen quälen, wenn wir nicht zurechtkommen mit uns.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir beten für die Verbitterten, die zu viel durchgemacht haben,
deren Glaube darüber zerbrochen ist: Gib ihnen Menschen,
durch die sie deine Liebe neu erfahren können.

Wir bitten für die Menschen, denen ihr Leben sinnlos erscheint, die es wegwerfen möchten:

Halte du sie auf, lass sie spüren, wie wichtig sie dir sind.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir beten für die Opfer von Terror, Krieg und Völkerhass.

Wir denken heute besonders an die Menschen der Ukraine,

an die, in den Kriegsgebieten und die, auf der Flucht, in Notunterkünften, in der Fremde.

Lass ihre Hoffnung auf Frieden wachsen und stärke sie mit Kraft aus deiner Ewigkeit.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Du, Gott, bist den Leidenden nah. So bitten wir dich für uns und deine Welt:

Wenn wir nicht wissen, warum dieses Unglück, diese Krankheit, dieses Sterben,

dann lass nicht diese Fragen uns von dir trennen. Lass uns darauf vertrauen:

Du bist und bleibst bei uns. Deine Liebe überwindet alles Dunkel.

Durch den Tod hindurch führst du uns zum Leben.

Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Michel-Segen März 2022:

Der Gott des Friedens segne dich.

Er behüte die Menschen, die du liebst.

Er schenke dir Weisheit und Geduld

in allem, was du denkst und tust.

Er schenke dir und denen, die im Streit mit dir sind,

Bereitschaft zur Versöhnung.

Er lasse dich mit den Völkern dieser Erde

aufatmen und aufbrechen zum Leben in seinem Frieden.

Amen.